Projekt Nr. 1:

EMMA

1. Rang | 1. Preis
Antrag zur Weiterbearbeitung

Architektur:
Enzmann Fischer Partner AG
Seebahnstrasse 109, 8003 Zürich

Verantwortlich:
Philipp Fischer, Reto Robbi

Mitarbeit:
Ralph Exner, René Betschart,
Philipp Schneider

Landschaftsarchitektur:
Koepfli Partner GmbH
Neustadtrasse 3, 6003 Luzern

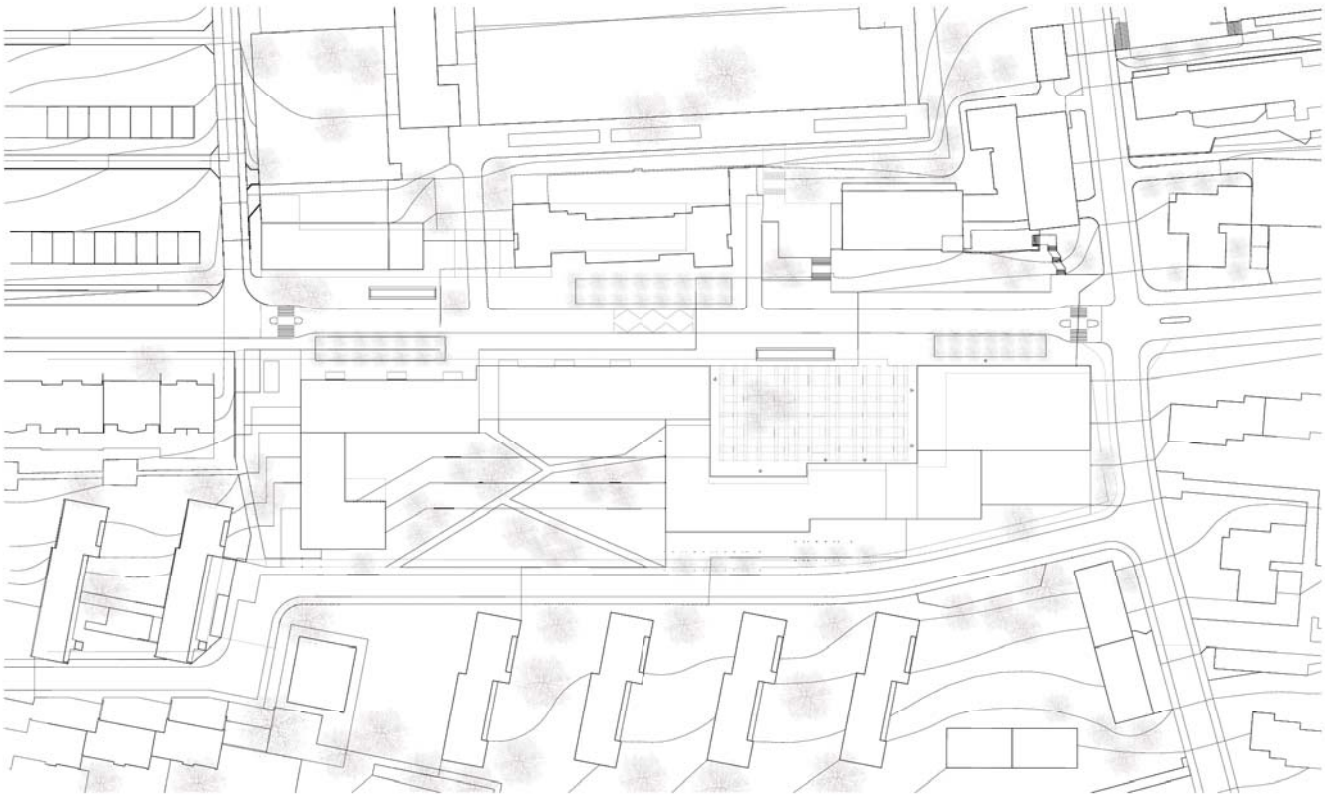
Bauphysik + Akustik:
Martinelli + Menti AG, Luzern

HLKSE-Planung:
3-Plan Haustechnik AG, Winterthur

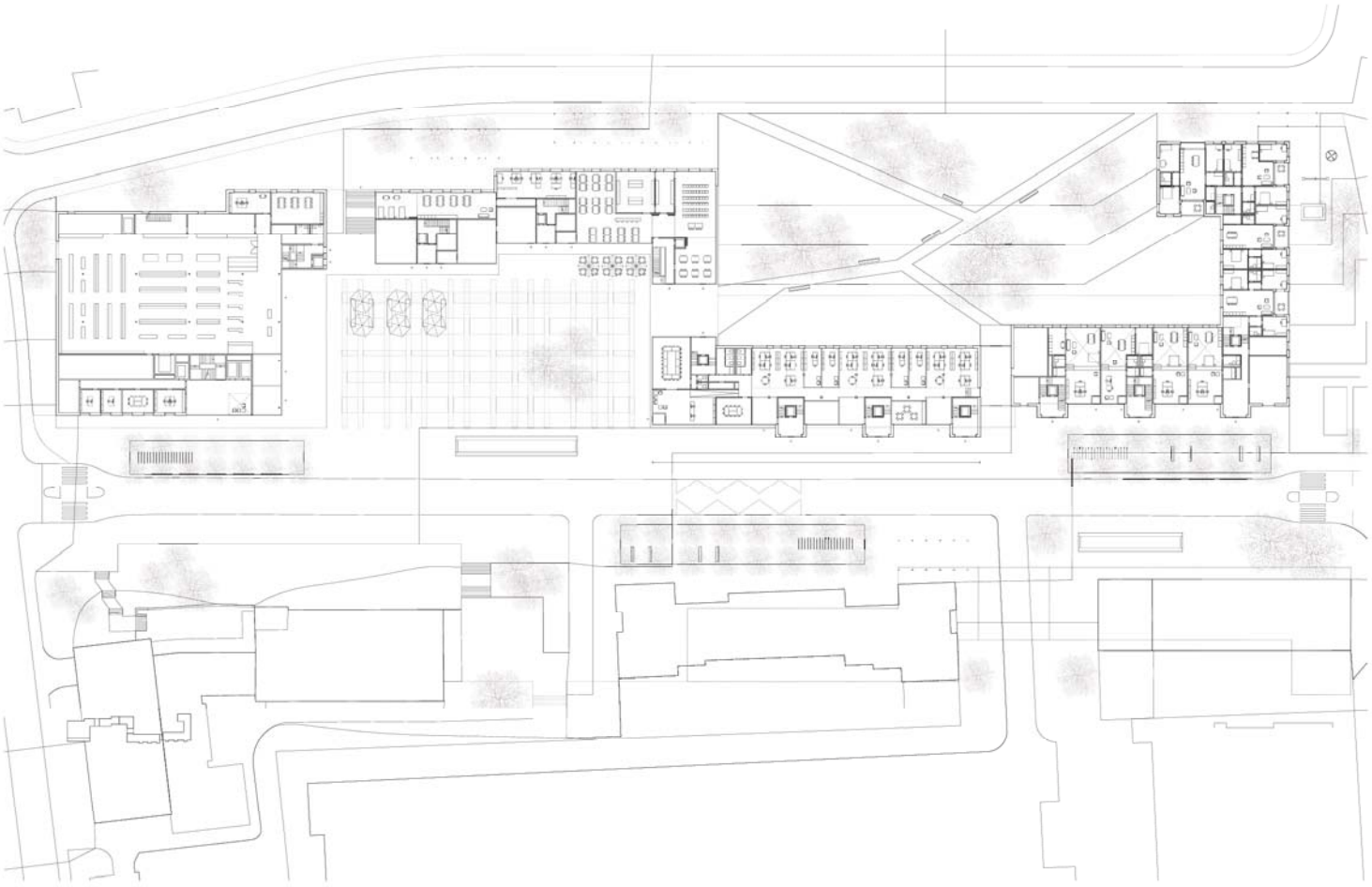
Das Projekt «EMMA» schlägt für das neue Zentrum Friesenberg eine einzige, langgezogene, mäandrierende Gebäudefigur vor, die parallel zum Terrainverlauf und zur Schweighofstrasse in den Wettbewerbsperimeter eingeschrieben ist. Mit dieser Setzung und dank einer durchgehenden Höhe von maximal fünf Geschossen fügt sich die neue Grossform nahtlos in den homogenen Kontext des Friesenbergquartiers ein. Charakteristisch an dieser dualen Figur sind zwei präzise definierte und gut proportionierte Aussenräume. Hangseitig wird ein urbaner, dem Friesenberg zugewandter Zentrumsplatz mit Hartbelag gestaltet, während talseitig ein grüner, der Stadt zugewandter Gartenhof mit einer weich abfallenden Wiesenböschung entsteht. Im Detail wirkt die volumetrische Erscheinung mit ihren zahlreichen Vor- und Rücksprüngen, den unterschiedlichen Höhenentwicklungen und Endausbildungen noch etwas schematisch und unausgereift. Insgesamt gelingt es der neuen Grossform allerdings, zusammen mit den Schulhäusern und der Kirche im Quartier einen neuen Akzent zu setzen. Der Auftakt des neuen Zentrums wird durch einen tiefen, gegen die Strasse und den Platz hin ausladenden Kopfteil markiert, in dessen Erdgeschoss sich die neue Coop-Filiale befindet. An der Schweighofstrasse liegt eine gemeinsame Eingangshalle, die zum Gesundheitszentrum im 1. Obergeschoss, zur Krankenstation im 2. Obergeschoss und zu den Pflegewohngruppen im 3. Obergeschoss führt. Direkt am Zentrumsplatz liegen neben der betrieblich gut organisierten Coop-Filiale weitere Ladenlokale, das Restaurant mit Saal und der Eingang zur FGZ-Geschäftsstelle. Dazwischen sind in regelmässigen Abständen die Hauseingänge angeordnet, was zur städtischen Erscheinung der Siedlung und zur Belebung beiträgt. Ab dem ersten Oberschoss wird durchwegs gewohnt. Die überwiegende Mehrheit der 106 Wohnungen ist von guter Qualität und geht geschickt mit der Lärmexposition und mit den widersprüchlichen Anforderungen bezüglich Grundstücksorientierung um. Die Wohnungserschliessungen erfolgen konsequent über kleine Eingangsräume mit Garderoben und angeschlossenen Nasszellen. Die meist durchgesteckten Tagesräume sind in der Regel gut zoniert. Leider sind die meisten Küchen etwas zu klein geraten, so dass ein zusätzlicher Essplatz vorzusehen ist. Viele der Wohnungen verfügen über zwei Aussenräume: eine grössere Loggia auf der Süd- und Lärmseite sowie ein kleinerer eingezogener Balkon, der zwar nach Norden orientiert ist, dafür aber von der Aussichtslage über die Stadt profitiert. Ein hybrides Konstruktionssystem sieht beim Gebäudekern einen Massivbau und bei der Gebäudehülle einen Holzbau vor, das bringt ökologische und ökonomische Vorteile mit sich. Die Fassadengestal-

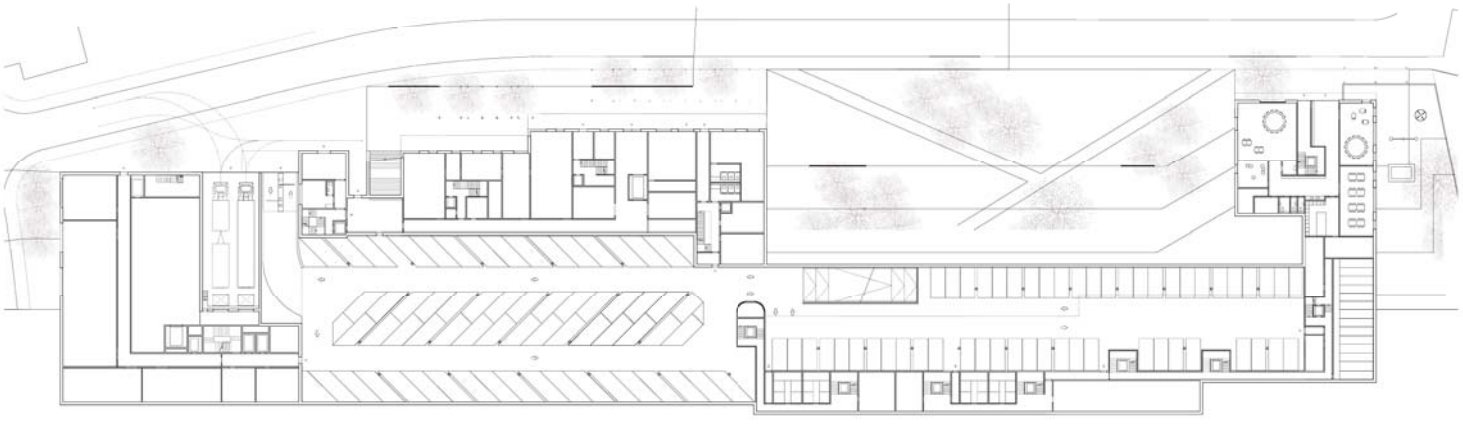
Situationsmodell 1:500

tung und die Sockelausbildung wirken hingegen noch etwas undifferenziert. Mit unterschiedlich strukturierten Faserzementelementen wird der Eindruck von gewobenen Bändern gesucht – damit wird jedoch der Eindruck des ohnehin noch etwas unklaren Erscheinungsbildes der Gesamtanlage verstärkt.
Das Projekt erreicht die energetischen Zielwerte von Minergie-P. Die mässige Kompaktheit und die gut nutzbaren Dachflächen ermöglichen einen hohen Gewinn von Strom durch Photovoltaik. Der Fensteranteil ist mit 24 % (A Fenster / A Energiebezugsfläche) sehr hoch. Insgesamt handelt es sich um ein sehr sorgfältiges Projekt, das die vielen und komplexen Vorgaben der Wettbewerbsaufgabe fast einwandfrei erfüllt. Seine grossen Qualitäten liegen in der volumetrischen Einpassung, im Platzieren zweier unterschiedlicher und attraktiver Aussenräume sowie in der einfachen und klaren Organisation der Gesamtanlage. Auch bezüglich Ökonomie und Ökologie verfügt das Projekt über eine gute Ausgangslage und über viel Potential. Vorbehalte betreffen die noch zu wenig entwickelte architektonische Ausarbeitung – hier kann das neue Zentrum Friesenberg dem hohen Anspruch an Zeichenhaftigkeit und Ausstrahlung nur teilweise gerecht werden.

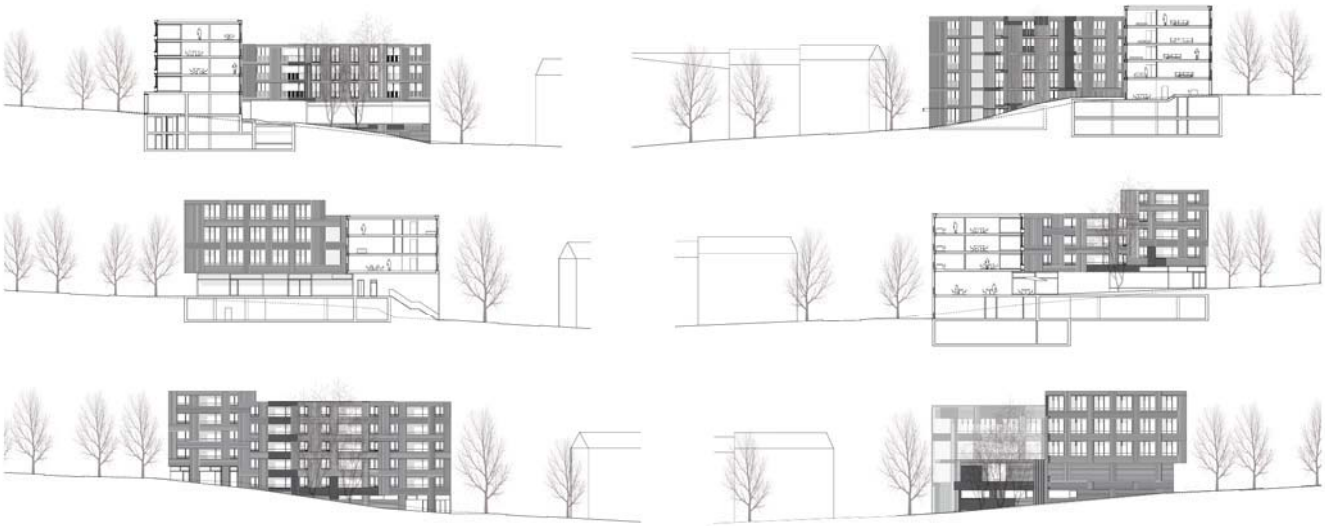


1:2000

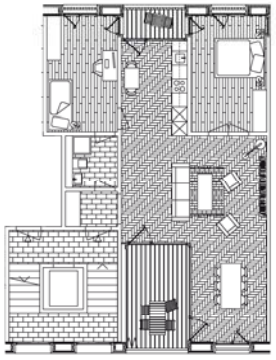


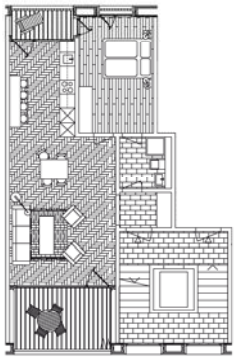


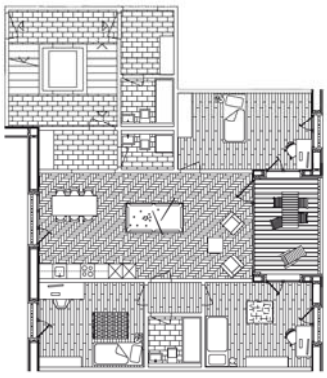
1:1200

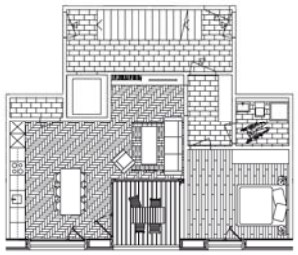


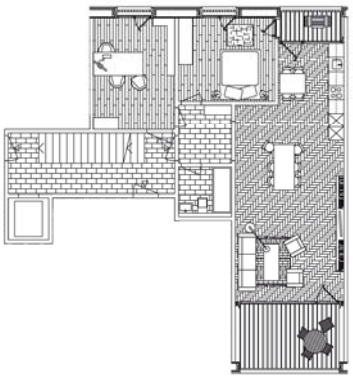
1:1200

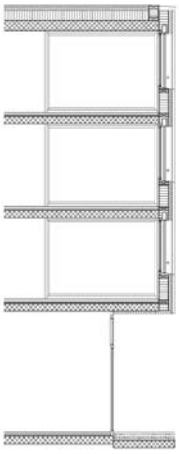


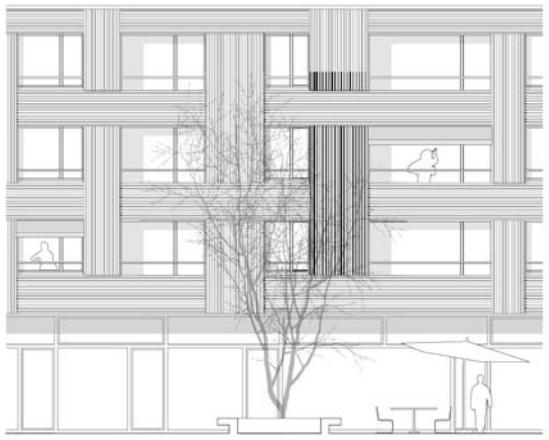












1:300 / 1:100